



220] Kästchen in Ebenholz, vergoldeter Bronze und Email von Ratzersdorfer in Wien.

dunkle Töne. Der grüne Ofen namentlich soll ein frischer, lebenswarmer Kamerad sein. Der polychrome Majolikaofen wird so lange ein unerschwinglicher Luxusartikel bleiben, als es an Malern (bei der Abundanz unserer Akademien fast unglaublich!) fehlen wird, welche sich mit Bescheidenheit und Geschicklichkeit diesem Geschäfte widmen. Schon die bereits angedeutete nachträgliche Uebermalung weißer Oefen wäre für manchen Kunstjünger eine bessere Aufgabe als die Anfertigung unverkäuflicher Staffeleibilder. — Der *eiserne* Ofen ist neben seinem thönernen Bruder sehr im Nachtheil, wenn es sich um farbige Erscheinung und Nachhaltigkeit der Erwärmung*) handelt; nicht unerwähnt will ich jedoch lassen, daß auch die alten prächtigen Eisenöfen mit ihren großen figurenreichen Tafeln sehr gut nachgebildet worden sind.

Ob auch der *Kamin* (*caminus*, d. i. eigentlich Schmelzofen, franz. *cheminée*) als gebildeter Rauchfang ein Sohn des Nordens ist? Die altrömische, den Hausgöttern geweihte Feuerstätte (*focus*) ohne Schornstein muß doch eine sehr schlimme Einrichtung gewesen sein, geradezu unerträglich in unserem winterlichen Klima. Schon das nordisch Romanische hat denn auch den Rauchfang dekorativ behandelt (Fig. 141), und die Gothik hat in ihrer Weise daraus ein Prachtstück der Steinhauerkunst gemacht (Fig. 143, 144, 146). Es entspricht dem nordischen Prinzip des weit vorspringenden Mantels, daß in diesen Bildungen der Aufsatz des Kamins in dem nach oben sich

*) Diese wird bedeutend sicherer gemacht, wenn man aus dem Ofen alle fogen, Durchsichten und Eisenröhren verbannt, weil das blosliegende Metall die Abkühlung des ganzen Ofens beschleunigt.